

«Ein Liebestanz mit dem eigenen Körper»



Tanzen ist ihre Leidenschaft: Mirjam Sutter improvisiert in einem Ballsaal.

Sabine Rock

WÄDENSWIL Mirjam Sutter ist Tänzerin und hat sogar einen eigenen Tanzstil entwickelt. Die besondere Liebe der Wädenswilerin zum Orient zeigt sich nicht nur in ihrem tänzerischen Werk, sondern auch in Theaterprojekten mit Schauspielern aus dem Gazastreifen.

Mirjam Sutter, Sie hegen eine grosse Liebe zum orientalischen Tanz, der sehr sinnlich sein kann. Haben Sie nie daran gedacht, als Erotiktänzerin Geld zu verdienen?

Mirjam Sutter: (lacht) Ich finde, erotischer Tanz kann etwas sehr Schönes sein. Allerdings steht für mich dabei die Zelebrierung der eigenen Weiblichkeit im Vordergrund. Ich tanze dann für mich. Es ist wie ein Liebestanz mit sich selbst.

Sie sagen, Ihr Körper sei ein Medium, um Geschichten zu erzählen. Er ist für Sie aber keineswegs nur ein Sprachrohr des Geistes.

Nein, im Gegenteil. Ich bin überzeugt, dass unser Körper und nicht der Geist all unsere Erfahrungen irgendwie konserviert, ob positiv oder negativ. Starke Entschiede sind physische Entschiede. Wer etwas wirklich versteht, macht das über den Körper.

Im Wort verstehen ist doch schon das Wort Verstand enthalten...

Ich empfinde das Mentale als das schwächste Glied. Der Geist sollte eine Art Bediensteter von Körper und Seele sein. Denn der Körper hat eine Eigenschaft, die der Geist nicht hat: Der Körper kann nicht lügen. Unser Kopf kann manipulieren, beschönigen, er kann uns Jahre lang täuschen.

«Der Körper braucht Zeit. Die können wir ihm im heutigen System kaum geben.»

Unsere Gesellschaft ist sehr kopflastig. Widerspricht das nicht Ihrem Empfinden?

Nein. Unser Alltag ist sehr hektisch. Der Kopf ist halt schneller, weil er oberflächlicher funktioniert. Der Körper braucht Zeit. Die können wir ihm im heutigen System kaum geben.

Die Leute scheinen aber doch nach Auszeiten zu suchen. Yoga und Pilates boomen.

Das ist richtig. Das Bedürfnis nach der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper besteht. Trotzdem sind die meisten einfach zu stark daran gewöhnt, sich auf den Kopf zu verlassen.

Wie macht sich das bemerkbar? Die Menschen haben keine Geduld.

Sie waren eine Pionierin, als Sie 2000 den Tanzstil Fusion Contemporary Oriental Dance, eine

Mischung aus orientalischem und zeitgenössischem Tanz, entwickelten. Was zeichnet Ihren Stil aus?

Der orientalische Tanz ist für mich die Wurzel der Inspiration. Ich lasse in die klassischen Bewegungen dieses Tanzstils zeitgenössische Elemente einfließen. Speziell ist auch, dass Bodenarbeit und Sprünge sowie Bewegungen im Stand vorkommen. In anderen Stilen werden diese Elemente nicht zusammen angewandt.

Sie arbeiteten an verschiedenen Tanz- und Theaterprojekten in Palästina. Wurden Sie dort als westliche Frau respektiert?

Ich war nicht als westliche Frau, sondern als Lehrerin dort. Das machte den Unterschied.

Gaza-Stadt ist ein Krisengebiet, das von der Hamas regiert wird. Konnten Sie problemlos einreisen?

Wenn ich nach Palästina reise, reise ich nicht als Tanzlehrerin ein, sondern als Drama Assistent, also als Theaterfachfrau.

Warum?

Tanzen ist für die Hamas mit Verführung gleichzustellen. Das Theater hingegen ist anerkannt. Die Theatergruppe, mit der ich arbeitete, hat eine wichtige soziale Funktion, und das weiss die Regierung.

2013 arbeiteten Sie mit den Schauspielern in Gaza-Stadt an einem Stück mit dem Thema Zerstörung und Wiederaufbau. Sind politische Themen in einem Krisengebiet nicht heikel?

Was bedeutet politisch? Für mich ist das Leben Politik. Ich kann das nicht abstrahieren. Kunst soll Menschen berühren. Themen, welche die Menschen dort beschäftigen, tun das.

Wie haben Sie die kulturellen Unterschiede wahrgenommen?

In Palästina ist die Rolle der Frau ja doch sehr anders als hierzulande.

Die Menschen sind auf jeden Fall anders. 90 Prozent der Frauen sind verschleiert, obwohl sie das gesetzlich nicht müssten. Frauen und Männer haben aber beide Rechte und Pflichten. Ich habe das nicht als einseitig erlebt.

Sie fühlen sich mit Palästina verbunden, haben Freunde dort. Wie haben Sie den Gazakrieg im Sommer erlebt?

Es war schrecklich. In dieser Zeit hatte ich mit zwei Leuten aus der Theatergruppe Kontakt. Wir chatteten manchmal die halbe Nacht. Es hat mich fast krank gemacht, nur zusehen zu können, obwohl ich gleichzeitig auch froh war, in Sicherheit zu sein.

Wie gehen Sie mit diesen Erfahrungen um?

Bisher konnte ich sie noch nicht wirklich verarbeiten.

Wie geht es den Leuten jetzt?

Bei ihnen hat der Alltag an dem Tag wieder begonnen, an dem keine Bomben mehr fielen. Sie sind sich leider einiges gewöhnt.

Wie ist das möglich?

Alle dort haben dasselbe erlebt. Das Kollektiv schützt sicherlich ein wenig vor der Traumatisierung. Es wäre wohl anders, wenn jemand jetzt hierherkäme. Wenn man Weiss auf Weiss legt, sieht man kaum einen Unterschied. Erst wenn man Schwarz auf Weiss legt, ist der Kontrast sichtbar.

«Im Gazastreifen hat der Alltag an dem Tag wieder begonnen, an dem keine Bomben mehr fielen.»

Sie investieren viel Zeit in die Arbeit in Palästina. Die Löhne dort werden wohl nicht sehr hoch sein, und auch in der Schweiz gilt das Tanzbusiness nicht gerade als Goldgrube. Können Sie gut davon leben?

Nein. Shows bringen am meisten ein. Ich würde gerne öfters mit meiner Tanzgruppe Oriental Pearls oder als Solistin auftreten.

Wenn jemand eine Tausendundeinenacht-Motto-Party schmeissen wollte...

(lacht) Dann könnte er uns dafür buchen.

Wann haben Sie zu tanzen begonnen?

Ich habe schon immer getanzt. Immer.

Mit sechs Jahren besuchten Sie erstmals die Ballettschule. Erst mit 16 entschieden Sie sich für eine Tanzkarriere. Zu spät?

Mein Weg war sicherlich nicht leicht. Aber ich hatte immer einen enormen Willen.

Interview: Katja Lindenmann

ZUR PERSON

Mirjam Sutter ist in Wädenswil aufgewachsen. Nach der Sekundarschule besuchte die heute 39-Jährige die Kantonsschule Enge und machte eine dreijährige Ausbildung in klassischem Ballett. Mit 22 zog sie nach Genua, tanzte in einer Kompanie Modern Jazz. Nach drei Jahren kehrte sie in die Schweiz zurück und erlernte den orientalischen Tanz. Mirjam Sutter hat den Tanzstil Fusion Contemporary Oriental Dance entwickelt, ein Mix aus zeitgenössischem und orientalischem Tanz. Sie unterrichtet seit 14 Jahren. [kat](http://www.acces-a-la-danse.com)

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Horgen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25.
E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiter Regionalredaktion: Philipp Kleiser (pk).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520.
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 387.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 197.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 55.
Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der
Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B.
Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger,
D20 Druck Oetwil a.S. AG

PROJEKTE IN PALÄSTINA

Seit zehn Jahren arbeitet Mirjam Sutter an Projekten in Palästina. 2004 reiste sie zum ersten Mal ins Land, um den Bau der Mauer zwischen Israel und dem Westjordanland zu sehen. Inspiriert von der Reise, machte sie ein Solostück mit dem Titel «Birds over no man's land». In der Aufführung war Mirjam Sutter in einem schwarzen Kleid am Saum am Boden festgenagelt und simuliert einen Vogel, der fliegen möchte, aber daran gehindert wird. 2011 kehrte sie nach Palästina zurück und leitete Tanz- und

Theater-Workshops in Bethlehem, Ramallah und in Gaza-Stadt. In Ramallah unterrichtete sie die El-Founun Dance Company in Fusion Contemporary Oriental Dance. 2013 kehrte sie in den Gazastreifen zurück, um erneut mit der Theatergruppe Theater Day Production zu arbeiten. Mit einer 18-köpfigen Männergruppe erarbeitete sie eine Präsentation zum Thema Zerstörung und Wiederaufbau. Im Dezember wird Mirjam Sutter erneut mit der El-Founun Dance Company an einem neuen Kurzstück arbeiten. *kat*